



Beteiligung und Partizipation: Einbindung gesellschaftlicher Perspektiven und Erwartungen

Transferkongress Wasserstoff, 18. April 2023
Dr. Rainer Kuhn (DIALOGIK gemeinnützige GmbH)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Beteiligung in Reallaboren



Was zeichnet die Beteiligung in Reallaboren aus?

Ergebnisoffen („explorativ“): *es darf nicht erwartet werden, dass am Anfang schon feststeht, was am Ende herauskommt*

Austausch schaffend: *Sie sollen begünstigen, dass sich Akteure mit Ideen vernetzen können*

Flexibel und lernfähig: *Hindernisse bereits während des Prozesses gezielt thematisieren und aus den Erfahrungen lernen*

Kooperationsfördernd: *Sie sollen begünstigen, dass sich Akteure aus verschiedenen Sektoren vernetzen können*

Einfach zugänglich für zivilgesellschaftliche Akteure: *z.B. durch das Angebot der Beratung bei Projektplanung bzgl. Kosten, Team, Zeitbedarf usw.*

Inklusiv und einladend: *sie sollen sowohl Gruppen als auch Individuen ansprechen und dabei sowohl aktiv Engagierte einbeziehen, als auch bisher weniger Aktive „abholen“*

Quelle: Alcántara et al. (2017)

Gegenstandsadaptive Einbindung



		Beteiligung
		Vernetzung
Expertise		
Wissensbezogene Fragestellung verbunden mit Komplexität	Wissensbezogene Fragestellung verbunden mit Komplexität und Unsicherheit	Wissensbezogene Fragestellung verbunden mit Komplexität, Unsicherheit und Ambiguität
Fragetyp: kognitiv	Fragetyp: kognitiv + evaluativ	Fragetyp: kognitiv + evaluativ + normativ
Einbindung: Interdisziplinäre Expert*innen	Einbindung: Interdisziplinäre Expert*innen + Stakeholder	Einbindung: Interdisziplinäre Expert*innen + Stakeholder + Bürger*innen
Methoden: Z.B. Expertenworkshops	Methoden: Z.B. Stakeholderworkshops, Werkstattgespräche	Methoden: Z.B. Fokusgruppe, Zukunfts- oder Planungswerkstatt, Bürgerforum
Expertise	Expertise + Interessen	Expertise + Interessen + Bewertungen

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Renn (2008: 280)

Stufen der (informellen) Beteiligung



Informelle Beteiligung

Erörterung zur
Entscheidungsvorbereitung, die
über den rechtlichen Rahmen
hinausgeht. Häufig Erarbeitung von
Empfehlungen.

Kooperation

Runder Tisch,
Planungszelle, World Café
etc.

Erkunden

von Interessen, Meinungen,
Präferenzen

Konsultation

Befragung, Interviews,
Diskussionsveranstaltung,
etc.

Informieren

Meinung bilden

Information

Informations-
veranstaltungen
Broschüren, Flyer, etc.



Checkliste zur praktischen Umsetzung

- Welche **Ziele** verfolgt das Beteiligungsverfahren?
- Wie ist der **Zeitraahmen**?
- Sind **Konflikte** zu erwarten und wenn ja, welche?
- **Wer** wird beteiligt? Wer wird eingeladen?
- Wie groß ist das **Interesse**?
- Was ist der **Entscheidungsspielraum**, was sind die Leitplanken?
- Wie werden Gruppen **arbeitsfähig**?
- Wie wird die **Transparenz** sichergestellt?
- Wie wird ein **Konsens** erzielt?
- Was passiert mit dem **Ergebnis**? Wie geht die Beteiligung weiter?
- Wie sind die **Kosten**, wie ist der Personalaufwand des Verfahrens?

Quelle: Handlungsempfehlungen für Bürgerbeteiligung im Gesundheitswesen (2014)



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

kuhn@dialogik-expert.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

